

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementpreis 3.00 Mk. monatlich 1.00 Mk.
wöchentlich 30 Pf. frei und Haus...

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsprobierende Anzeigen...

Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Sonntag, den 19. November 1916.
Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

Die Zukunft der Internationale.
Eine Rede Viktor Adlers.

Artilleriearbeit an Ancre, Schtschura und
Stochod. — Scheiternder Franzosenangriff
bei Saillisel. — Verschnitte Karpathen. —

Rumänenaufsturm bei Campulung. —
Cegal-Kämpfe in Mazedonien.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. November 1916. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre.

Nach Feuertvorbereitung führten am Abend die Franzosen gegen Saillisel und die südlichen Anschlaglinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Seeresgruppe Kronprinz.
An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Vogesen lebte zeitweilig die Feuerfähigkeit auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Schtschura und am Stochod war die feindliche Artillerie rühriger als in den Vortagen.

Bei Witonicz (nordwestlich von Luck) gelang ein deutsches Patronillen-Unternehmen in vollem Umfange.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.
In den verschnitten Karpathen hat sich bis zu den Passstragen südlich von Kronstadt (Brassó) die Lage nicht geändert.

In vergeblichem, opferreichem Aufsturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campulung zurückzudrängen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten der Flugtüler des Alt und des Fin schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts.

Wir machten wieder Gefangene.
Valkan-Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrutscha-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen.

Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von Cegal ab.

Am 15. 11. war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber General der Infanterie Otto von Below, im Brennpunkt des Kampfes aufweisend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück.

Seine Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jäger-Bataillons.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht.

Englischer Durchbruchversuch schlaggeschlagen.

Amtlich. Berlin, 18. November, abends.
Durch gewaltigen Artillerieeinsatz vorbereiteter englischer Durchbruchversuch auf beiden Ancreufeln ist schlaggeschlagen. Bei Grandcourt Kampf noch im Gange.

In westlicher Malacei guter Fortschritt unserer Truppen.
An mazedonischer Front neue schwere Kämpfe.

Der österreichische Bericht.

Wien, 18. November 1916. (W. L. B.) Amtlich wird verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Carl.

Weiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen trotz heftigen feindlichen Widerstandes in hohem Grade vorgerückt. Auch östlich des Ost- (Alt-) Flusses wurde Gelände gewonnen.

Nordöstlich von Campulung scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes. An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringere Kampftätigkeit.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
In Wolhynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf.
Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Die Arbeiter und der Friede.

Von Viktor Adler.

Vorbereitung der Redaktion: Erst nach ungewohnt langer Zeit veröffentlicht die „Wiener Arbeiterzeitung“ den Bericht über die Rede, die Genosse Dr. Viktor Adler auf der Reichskonferenz am 4. November zum Thema: „Das Proletariat und der Friede“ gehalten hat.

Wie immer wir über die Ursachen und die Vorgesichte des Krieges, über das Verhalten des Proletariats angesichts der Tatsache des Krieges, über das, was man auch bei uns „die Politik des vierten August“ nennt, denken mögen, darüber kann kein Zweifel bestehen: unsere höchste Pflicht ist, durchzuhalten trotz alledem, das Proletariat selbst, sein physisches und geistiges Leben, seine Kampffähigkeit in Gegenwart und Zukunft. Dieser Aufgabe, die zusammenfällt mit der Pflicht gegen das Volksganze, haben unsere in der Organisation gescheiterten Genossen mit Erfolg, mit auch von den Gegnern anerkanntem Erfolg, gedient.

Wir wollen die Regierung auffordern, so deutlich als nur möglich das Ihrige zu tun, um dem Krieg ein Ende zu machen. Die Resolution zeigt, was man vernünftigerweise von der Regierung, von jeder Regierung verlangen kann: die Bereitschaft zum Frieden auszusprechen, das ist die Bereitschaft zu eingehenden Friedensverhandlungen, und sie spricht ferner, was schärfer betont ist als bisher, von dem eigentlich politischen, im Augenblick wichtigsten Punkt. Wir wollen Friedensverhandlungen, wir wollen, daß die Regierungen offen erklären, daß sie, die den Krieg feierlich als Verteidigungskrieg proklamiert haben, ihn auch als Verteidigungskrieg abschließen, weil jede andere Haltung den nächsten Krieg mit Sicherheit provozieren würde.

Wir wollen die Regierungen auffordern, so deutlich als nur möglich das Ihrige zu tun, um dem Krieg ein Ende zu machen. Die Resolution zeigt, was man vernünftigerweise von der Regierung, von jeder Regierung verlangen kann: die Bereitschaft zum Frieden auszusprechen, das ist die Bereitschaft zu eingehenden Friedensverhandlungen, und sie spricht ferner, was schärfer betont ist als bisher, von dem eigentlich politischen, im Augenblick wichtigsten Punkt. Wir wollen Friedensverhandlungen, wir wollen, daß die Regierungen offen erklären, daß sie, die den Krieg feierlich als Verteidigungskrieg proklamiert haben, ihn auch als Verteidigungskrieg abschließen, weil jede andere Haltung den nächsten Krieg mit Sicherheit provozieren würde.

Wir wollen die Regierungen auffordern, so deutlich als nur möglich das Ihrige zu tun, um dem Krieg ein Ende zu machen. Die Resolution zeigt, was man vernünftigerweise von der Regierung, von jeder Regierung verlangen kann: die Bereitschaft zum Frieden auszusprechen, das ist die Bereitschaft zu eingehenden Friedensverhandlungen, und sie spricht ferner, was schärfer betont ist als bisher, von dem eigentlich politischen, im Augenblick wichtigsten Punkt. Wir wollen Friedensverhandlungen, wir wollen, daß die Regierungen offen erklären, daß sie, die den Krieg feierlich als Verteidigungskrieg proklamiert haben, ihn auch als Verteidigungskrieg abschließen, weil jede andere Haltung den nächsten Krieg mit Sicherheit provozieren würde.

Sie wissen, daß die Vertreter der Mittelmächte, Bethmann-Hollweg und auch Tisza, in ihren Reichstagsreden immer wieder von ihrer „Bereitschaft zum Frieden“ gesprochen und immer die Schuld an der Fortsetzung des Krieges auf die anderen gewälzt haben. Keiner von ihnen hat aber je mit völliger Klarheit und Bestimmtheit gesagt, auf welcher Grundlage im einzelnen sie

Die „Deutschland“ umgekehrt.

Zusammenstoß mit dem Schlepper.

London, 17. November. (W. L. B.) Neuter meldet aus New London: Die „Deutschland“ kehrte um 5 Uhr 15 Min. früh in den Hafen zurück, da sie mit dem sie begleitenden Schlepper zusammengestoßen war, der sank. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken. Die Beschädigung der „Deutschland“ ist nicht festgestellt.

Nach einer Neutermeldung aus New London wird der augenblickliche Zustand von „U-Deutschland“ streng geheim gehalten. Wie verlautet, ist das Innere des U-Bootes nicht beschädigt, und wird es innerhalb weniger Tage wieder zur Abfahrt bereit sein. Ein Mitglied der Besatzung erzählte über den Zusammenstoß: Der Schleppdampfer sei unerwartet vor das U-Boot gekommen und von diesem von rückwärts gerammt worden. Infolgedessen seien die Ressel des Schleppdampfers explodiert und das Schiff gesunken. Kapitän Hirsch von dem deutschen Dampfer „Neckar“ sei gerettet; er hätte sich an einen Rettungsgürtel geklammert, der von dem U-Boot ausgeworfen war.

Frontdienst kinderreicher Familienväter.

Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprägten Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden.

Der Fliegerangriff auf die Essinger Werke.

London, 17. November. (W. L. B.) Die Admiralität teilt über den im französischen Bericht vom 25. Oktober erwähnten Luftangriff, bei dem elf Marineflugzeuge in Begleitung von fünf französischen Flugzeugen die Essinger Werke bei Hagendingen mit Bomben belegt hatten, mit, daß sie nunmehr einen vollständigeren Bericht erhalten habe, aus dem hervorgehe, daß bedeutender Schaden verursacht wurde. Das Ziel bestand darin, die Hochöfen und Stahlwerke in die Luft zu sprengen, und hatte daher vom Marinestandpunkt aus besonderes Interesse, da der dort erzeugte Stahl zur Herstellung schwerer Geschütze dient. Nach den Berichten der Flieger waren nach dem Abwurf der letzten Bomben nur noch zwei Fabriksteine unbeschädigt. Ist es daher auch möglich, daß ein Teil dieser Fabrik in kurzem wieder arbeitsfähig ist, so wird der größere Teil des Werkes doch für eine beträchtliche Zeit gestört sein.

Die Leiden der Völker.

Die Tel.-Union meldet aus Rotterdam, daß Präsident Wilson in der amtlichen Ankündigung des Danktages am 30. November sagt: „Unsere Gedanken weilen in peinlicher Qual bei dem Kampf und den Leiden der Völker, welche im Krieg sind, und bei den Völkern, über welche der Krieg Katastrophen brachte, ohne daß sie in der Lage wären, diese Katastrophen abzuwenden.“ Der Präsident fordert die Amerikaner auf, zur Linderung der Leiden des Krieges beizusteuern.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die internationale Gewerkschaftskonferenz verlagt.

Der Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Genosse Legien, hatte im Oktober die angeschlossenen Landesorganisationen zu einer internationalen Konferenz in Bern am 11. Dezember eingeladen. Anlaß zu dieser Berufung der Konferenz gab die auf einer Tagung führender Gewerkschafter aus einigen Entente-Ländern in Bern im Juli dieses Jahres beschlossene Errichtung eines eigenen Korrespondenzbüros in Paris mit dem Vorsitzenden der französischen Landesorganisation Jouhaux als Sekretär. Dieses Bureau wandte sich mit einem Rundschreiben an alle gewerkschaftlichen Landeszentralen, worin zur Dissolution eines Friedensprogramms eingeladen wurde. Damit war die Einheit des Internationalen Gewerkschaftsbundes durchbrochen. Dem Präsidenten Legien erwuchs daraus die Pflicht, den angeschlossenen Organisationen Gelegenheit zu geben, über den Fortbestand des Bundes zu beschließen. Die Konferenz in Bern sollte über den Fortbestand des Internationalen Gewerkschaftsbundes und über die weitere Herausgabe der Internationalen Gewerkschaftskorrespondenz beschließen.

Die Gewerkschaftszentralen in Holland, Deutschland, Oesterreich und Ungarn erklärten sich bereit, Vertreter zu entsenden, obwohl sie eine absolute Notwendigkeit für das Stattfinden der Konferenz nicht als vorliegend erachteten. Die Landeszentralen der drei skandinavischen Länder hielten bekanntlich am 21. und 22. Oktober in Stockholm eine Konferenz ab, in der sie zu dem Beschluß kamen, dem Präsidenten nahezufragen, diese Konferenz zu verlagern bis zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Verhältnisse sich geändert hätten und größere Aussicht bestände, daß die Konferenz auch von den angeschlossenen Ländern besucht würde. Zugleich konnte auch dann die Frage der bei Friedensschluß zu stellenden Forderungen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter erörtert werden. (Die amerikanischen Gewerkschaften haben angetregt, daß gleichzeitig mit dem Friedenskongreß der Staaten ein Internationaler Arbeiterkongreß tagen solle.)

Dieser skandinavischen Anregung folgend hat der Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes in einem Rundschreiben vom 12. November den gewerkschaftlichen Landeszentralen mitgeteilt, daß die Konferenz auf unbestimmte Zeit verlagt wird.

W. Die Gehaltsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten. So lautete das Thema einer außerordentlich zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, die zum Freitag vom Zentralverband einberufen war und den großen Saal der „Neuen Harmonie“ bis zum letzten Platz füllte. Reichstagsabgeordneter Hugo Haase referierte. Unter anderem führte er aus: Als bald nach Beginn des Krieges wurden unter dem Eindruck der ersten allgemeinen Erschütterung die Gehälter der kaufmännischen Angestellten vielfach herabgesetzt. Die Gehaltsherabsetzungen bewegten sich zwischen 20, 25, 30 und 50 Proz. und gingen in manchen Fällen gar bis 66 2/3 Proz. Als später das Wirtschaftsleben wieder ein anderes Gesicht bekam und eine erhöhte Tätigkeit in vielen Branchen eintrat, da gingen viele Unternehmer nicht daran, die Gehaltsherabsetzungen aufzuheben, obwohl die Arbeitszeit in vielen Branchen wieder heraufgesetzt wurde. Es kostete einer ganzen Anzahl der Angestellten große Mühe, die früheren Sätze wieder zu erlangen. Manche mußten den Weg zum Gericht gehen und viele den Verhandlung in Anspruch nehmen. Da zeigte sich der Segen der Organisation. Viele Monate darüber hinaus haben sich ein-

zelne Unternehmer gestraubt, ein Ausgleich herbeizuführen und die Gehälter auf die alte Höhe zu bringen. Die Situation wurde dann verschärft durch die zunehmende Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, namentlich auch der Lebensmittel. Redner unterzieht diese Zustände einer kritischen Würdigung und fährt fort: Unter denjenigen, die unter diesem Zustande litten, befinden sich in erster Linie die festbesoldeten Staatsangestellten und die festbesoldeten Privatangestellten in Handel und Industrie. Ihr Monatsgehalt war begrenzt und in vielen Branchen sehr eng begrenzt. Gehälter von 50 bis 300 Mark kommen vor. Aber wieviele erhalten 300 Mark? Es ist nur ein kleiner Kreis in bevorzugten Stellungen. Der Durchschnitt ist sehr viel geringer. Auch in den Branchen der Handelsangestellten gebot die Situation dringend, einen Ausgleich herbeizuführen zwischen den kolossal gesteigerten Preisen und den Gehältern. Feuerungszulagen mindestens, wenn nicht allgemeine Gehaltsaufbesserungen, sind zu erstreben.

In kaufmännischen und Industriebetrieben herrscht vielfach noch der Standpunkt des Herrn-im-Hausse. Herr Kirckhoff verweigert es der Regierung, sich im Handelsministerium mit den Vertretern der Angestellten zu einer Konferenz zusammenzusetzen. Dieselbe Sprache hörten die Verbände der Angestellten von Berliner Großindustriellen, als die Vertreter der Verbände sich mit ihnen in Verbindung setzten zur Regelung der Verhältnisse. Ein interessantes Dokument ist jenes Schreiben, das mit der Unterschrift des Direktors Rathenau (A. E. G.) versehen war und im April 1915 an die Vertreter der Organisation erging. Darin wurde erklärt: „Die guten Beziehungen zu unseren Angestellten lassen es uns nicht erwünscht erscheinen, die Grundzüge aufzugeben, die uns bisher als Grundlage unserer Einschließungen gebietet haben. Wir müssen es uns verlagern, die von Ihnen angebotenen Dienste anzunehmen.“ Also mit anderen Worten: Wir sind und bleiben die Herren in unseren Betrieben. Das Spiel von damals hat sich jetzt im Herbst fortgesetzt, als sich die Vertreter des Zentralverbandes an den Verband der Berliner Metallindustriellen wandten. Die Herren erklärten, nur mit ihren Angestellten selbst verhandeln zu wollen. Es scheiterten auch die Versuche, die man bei der Feldzeugmeisterei und beim Kriegsministerium machte, um durch Vermittlung der Behörden die Möglichkeit eines Verhandels der Organisation mit dem Industriellenverband doch herbeizuführen. Redner erörterte dann noch die großen Fragen der Sozialpolitik, die unserer harren und nahen Bezug auf das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Invaliditätspflicht.

An der Diskussion beteiligten sich mehrere Gehilfen und Gehilfinnen. Manche Mißstände des Berufes wurden gerügt und manche Gefahr aufgezeigt, der man nur durch eine gute und starke Organisation begegnen könne. Ein Redner forderte den Verband auf, einem in den Berliner Detailgeschäften immer mehr einbreitenden Mißstand entgegenzutreten, der darin besteht, daß so viele Engagements auf tägliche Kündigung abgeschlossen werden. Genosse Schmidt vom Zentralverband machte aufmerksam darauf, daß nach dem „Konfessionär“ die Unternehmer sich an die Minister wenden wollen, weil angeblich die Kriegsgesellschaften zu hohe Gehälter zahlten, wodurch sich die betreffenden Unternehmer geschädigt fühlen. Nach dem Schlusswort Haases wurde eine den Ausführungen des Referenten entsprechende Resolution angenommen.

Deutsches Reich.

Feuerungszulage in der Porzellanindustrie.

Die Unternehmer in der Porzellanindustrie haben eine weitere Erhöhung der Verkaufspreise ihrer Fabrikate beschlossen. Da anscheinend bei dieser Erhöhung der Preise für die Arbeiter keine Lohn-erhöhung einkalkuliert ist, so hat der Zentralverband des Verbandes der Porzellanarbeiter sich an den Unternehmerverband gewandt um Gewährung von Feuerungszulagen an die Arbeiter und zugleich um Anbahnung mündlicher Verhandlungen zwischen den Organisationen. Der Schutzbund deutscher Porzellanfabriken hat über den Antrag

des Verbandsvorstandes auf mündliche Verhandlung zwischen beiden Organisationen wegen Gewährung von Feuerungszulagen eine Mit-gliederabstimmung veranlaßt.

Streiks und Ausperrungen während der Kriegszeit.

Nach der amtlichen Statistik waren im ganzen Reiche zwei Streiks vor dem 1. Januar 1916 begonnen, aber nicht vor diesem Tage beendet worden. Dazu kamen im Laufe des ersten Vierteljahres 1916 noch 20 Streiks; mithin waren im ersten Vierteljahr 1916 insgesamt 22 Streiks gegen 24 in derselben Zeit des Vorjahres. Von den 22 Streiks hatten 4 (im Vorjahre 4) vollen Erfolg, 8 (7) teilweisen Erfolg, 10 (13) keinen Erfolg. Die Streiks betrafen 23 Betriebe mit 13 107 Beschäftigten (im Vorjahre 26 mit 4128) und brachten 6 (6) zum völligen Stillstand. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden betrug 2089 (im Vorjahre 1847) und die Höchstzahl der gestutzten Feiern betrug 294 (im Vorjahre 189). Mithin haben die Streiks in dem ersten Vierteljahr dieses Jahres eine größere Bedeutung gehabt als die im ersten Vierteljahr des vorigen Jahres.

Die größte Ausdehnung gewannen die Streiks in der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, dann im Bergbau, Häuten- und Salmenweesen, Zopfgräbereien und endlich im Bau-gewerbe.

Tagen ist im ersten Vierteljahr dieses Jahres keine Aus-sperrung vorgekommen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres 2 Ausperrungen zu verzeichnen waren.

Von Kriegsbeginn bis Ende 1915 fanden insgesamt 167 Arbeitskämpfe, Streiks und Ausperrungen statt. Sie umfaßten zusammen 331 Tage und betrafen 212 Betriebe mit 54 302 Beschäftigten. 44 Betriebe wurden zum Stillstand gebracht. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden oder Ausgesperrten betrug 14 000, davon waren 4060 unter 21 Jahren. 2940 betrug die Höchstzahl der gestutzten Feiern. 140 Arbeitsstreitigkeiten wurden durch Streit über den Arbeitslohn veranlaßt, 24 wegen der Arbeitszeit, 47 aus anderen Gründen. In 31 Fällen hatten die Arbeiter vollen Erfolg, in 43 Fällen teilweisen, in 93 Fällen keinen. In 47 Fällen wurden die Arbeitskämpfe beendet durch Verhandlungen unmittelbar zwischen den Parteien, in 3 Fällen vor dem Gewerbegericht, in 43 Fällen unter Vermittlung von Berufsvereinigungen oder Mittelspersonen. In 38 Fällen wirkten Berufsvereinigungen auf den Ausbruch der Streitigkeiten hin oder unterstützten sie; in 10 Fällen geschah dies insbesondere durch Geld. In 123 Fällen handelte es sich um Angriffsstreiks, in 40 Fällen um Abwehrstreiks.

Ausland.

Z. Die erste sozialdemokratische Bauernorganisation in der Schweiz. Unter Mitwirkung des bekannten Gelehrten Dr. August Kretz, der unserer Partei angehört, ist in Carabrier-Paorne im Kanton Waadt eine sozialdemokratische Bauern- (nicht Land-arbeiter-) Organisation gegründet worden, der der genannte Genosse als Vorstandsmitglied angehört. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Organisation von Bestand sein wird.

Z. Buchdruckerstreik in Lausanne. Nun haben auch die Buchdrucker in Lausanne nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeitseinstellung beschlossen. In Genf sind 300 Arbeiter am Streik beteiligt. Gefordert wird eine Lohnerhöhung um 15 Proz.

Sonntagsarbeit in englischen Munitionsfabriken. I. K. Es war uns bis jetzt nicht möglich, einen klaren Beweis dafür zu erbringen, daß in den Munitionsfabriken Großbritanniens auch an Sonntagen gearbeitet wird. Jetzt finden wir im „Glasgow Herald“ vom 11. Oktober 1916 einen Auszug aus einer Predigt des Geistlichen Adam Maxwell aus Coatbridge, der sich gegen die Sonntagsarbeit wendet, indem er sagt: „Unsere Ausbeute an Kriegsmaterial würde größer sein, und die Ergebnisse der Kämpfe an der Front würden besser sein, wenn die Munitionsfabriken die Sonntagsruhe einhielten. Schon der Gedanke, daß am Sabbat (Sonntag) Werkzeuge des Todes hergestellt werden, ist empörend. Es kann nichts Gutes herauskommen, wenn man Gottes Gebote bricht, auch wenn die Zwecke, die man verfolgt, gut sein mögen.“ (z)

A. WERTHEIM

Damenkleider



Taftkleid modern ver- arbeitet, mit Säum- chen und Glasbistgarnitur, in vielen Farben 59 M.

Taftkleid kleidsame Form, m. Weste und großem Kragen, aus besticktem Chinakrepp, moderne Farben 79 M.

Samtkleid aus gutem Kópervelvet, in versch. Ausführungen und Farben 73 M.

Nachmittagskleid sehr eleg., in modernster Zusammen- stellung, Taille aus Velvet, m. Rock a. Taftseide, m. breitem Velvetansatz 148 M.

Blusen

Bluse aus hellgestreifter Seide, mit Velvetkragen, halsfreie Form 9.75

Bluse aus schottischer Seide in verschiedenen Mustern .. 10.75

Bluse aus mittelfarbiger gestreifter Seide, halsfreie Form ... 12.75

Bluse aus schottisch-kariert Seide, mit Knöpfen garniert 14.50

Bluse aus Perl-Seide, Vorderteile reich gestickt, verschied. Farb. 16.50

Bluse aus kariert Seide, hoch- geschlossene Form 15.75

Damen- und Kinderhüte

in großer Auswahl

in Filz, Sammet, Plüsch, Velours

zu billigen Preisen.



Mantel dreiviertellang loss Form mit Gürtel, a. einfarb. Flauschstoff, m. Pelzgarn. 49.50

Spielzeug-Ausstellung

in allen 4 Geschäften.

Mantelkleid aus einfarbig. Stoff m. Samt- kragen und Pelz garniert 69.00

Kriegsteuerung in England.

Der Krieg schafft Leuerungszeiten. Es ist eine alte Erfahrung, daß unter dem kapitalistischen Wirtschaftssystem der Krieg die Preise der Nahrungsmittel in die Höhe treibt...

Zudem ist es in einer auf der freien Konkurrenz und dem Profit aufgebauten Wirtschaft ganz selbstverständlich, daß die dem Wechsel der Kriegswirkungen ausgelegte Marktlage zu absichtlichen Preistreibern und Gewinn Spekulationen ausgenutzt wird...

Ist überdies ein Land, wie Deutschland, auf die fortgesetzte Zufuhr von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und Rohstoffen aller Art aus dem Auslande angewiesen und wird ihm diese Zufuhr durch die Blockade seiner Küsten oder die Verhinderung der freien Warenzufuhr aus seinen Nachbarländern abgeschnitten...

Doch auch in Ländern, wo die Zufuhr offen bleibt, führt wie England beweist, der Kriegszustand zu einer beträchtlichen Verteuerung des Lebensunterhalts. Der Rückgang und die Störung der Produktion haben auch in England die Erzeugungskosten hochgetrieben...

Ueberdies aber hat gerade England, in dem nicht nur die individualistische Staats- und Gesellschaftsauffassung, sondern auch die Lehre von der segensreichen Wirkung des freien Spiels der wirtschaftlichen Kräfte den breitesten Boden gefunden...

So sehen wir, daß England heute trotz der fast ungehinderten Zufuhr aus fremden Ländern nicht nur höhere Kartoffel-, Getreide-, Mehl-, Brot-, Zucker- und Milchpreise hat als Deutschland...

Recht lehrreich für die Preisbewegung in England seit Kriegsausbruch ist die folgende Aufstellung des Board of Trade, die zeigt, um wie viele Prozente der Durchschnittspreis verschiedener notwendiger Lebensmittel im letzten Septembermonat den Preisstand des letzten Monats vor dem Kriege, des Juli 1914, überträgt:

Table with 2 columns: 'Die Preissteigerung beträgt in den englischen Städten über 50 000 Einwohnern' and 'in den englischen Kleinstädten'. Rows include items like Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, etc.

Besonders ist demnach der Zuckerpreis gestiegen, wozu freilich die Erhöhung der Zuckersteuer (um 1/4 Pence pro Pfund) beträchtlich beigetragen hat. Vor dem Kriege kostete das englische Pfund Feinzucker (zehn englische = neun deutsche Pfund) in England 2 bis 2 1/4 Pence...

ungefähr 55 Pf.), in den kleineren Städten meist 42 bis 45 Pf. Milch, über deren Qualität überdies allgemein geklagt wird, kostet in den englischen Großstädten durchweg 50 Pf. pro Liter, Kartoffeln 1 1/2 bis 2 Pence pro engl. Pfund...

Dagegen steht freilich das Fleisch, wenngleich die obige Statistik des Board of Trade auch für dieses starke Preissteigerungen nachweist, noch immer beträchtlich niedriger im Preise, als in Deutschland. Und der Wohlhabende vermag sich zudem so viel Fleisch zu kaufen, wie er wünscht — und bezahlet kann.

Immerhin sind auch die Fleischpreise während der Kriegsdauer beträchtlich in die Höhe geschwenkt, teilweise fast auf das Doppelte, und zwar betrifft die Preissteigerung vor allem das minderwertige Fleisch. Das Fleisch von englischem Vieh ist, wie auch die obige Tabelle nachweist, weit weniger im Preise gestiegen, als eingeführtes gefrorenes und gekühltes Fleisch...

Am schlimmsten steht es um die Getreide- und Brotversorgung Englands im kommenden Winter. Das trifft die arbeitende Bevölkerung um so mehr, als der Kartoffelkonsum in England gering ist, und viel mehr Brot, und zwar Weizenbrot gegessen wird als in Deutschland.

Als Hauptbezugsländer kommen die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Argentinien in Betracht. Die beiden ersehbaren Länder haben aber ebenfalls eine ungünstige Ernte, und auch Argentinien, in dem der Weizen erst im Dezember schnittreif wird, kann nur auf eine leidliche Mittelernte rechnen. Während die Vereinigten Staaten im vorigen Erntejahr über 31 Millionen, Kanada ungefähr 20 Millionen Quarter Weizen ausgeführt haben...

Es sieht demnach, trotzdem England nicht von der Zufuhr über See abgeschnitten ist, dort in bezug auf die Lebensmittelpreise keineswegs viel günstiger aus als in Deutschland. Für den ärmeren notleidenden Teil der deutschen Bevölkerung freilich ein recht schlechter Trost.

Zwang und Freiheit in der Jugendpflege.

Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, die in enger Verbindung mit den Staatsregierungen steht, hält alljährlich im Herbst eine öffentliche Tagung ab, um allen in Frage kommenden Behörden und Korporationen Gelegenheit zur freien Erörterung eines aktuellen Themas der sogenannten Wohlfahrtspflege zu geben.

Die diesjährige Konferenz der Zentralstelle, die am Donnerstag und Freitag unter dem Vorsitz des Staatsministers von Wölfler tagte, war zahlreicher denn je von den Staatsregierungen und Zivil- und Militärbehörden besetzt.

Den grundlegenden Vortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Alois Fischer-München, der „Zwang, Freiwilligkeit und Selbstbestimmung als Erziehungsgründe“ behandelte. Aus psychologischen und pädagogischen Gründen kam er zur Ablehnung des Zwangs in der Jugendpflege. Der Versuch, die in der geistigen und wirtschaftlichen Befreiungsabhängigkeit befindlichen Jugendlichen auf die subalternen Tugenden zurückzudrängen, würde nur Revolten oder Rebellion zur Folge haben.

Gerade die wertvollste, tiefere geistige Jugendpflege könne nur auf dem Boden einer freiwilligen Organisation gedeihen. Höchstens die Selbstpflege und die Wehrerziehung widerstehe einer grundsätzlichen Regelung durch einen gesetzlichen Zwang nicht.

Allerdings dürfen für den Ausbau der Jugendpflegeorganisationen, so meine dieser Pädagoge, die feilschen Bedürfnisse der Jugend und der Inhalt der Arbeit allein nicht entscheidend sein. Auch die Bedürfnisse der „sozial-organisierten Gesellschaft“ (womit der Redner wohl das Staatsinteresse meinte), müßten berücksichtigt werden.

Die Erfahrungen des Krieges beunruhigten den Redner, für erhöhten gesetzlichen Schutz der Jugendlichen vor „bösen Einflüssen der Umwelt“ einzutreten, wobei er indessen betonte, daß er damit über die militärischen Jugenderlässe kein Verurteil fällen wolle.

Die Diskussion bewegte sich nur zum Teil in zustimmendem Sinne. Pastor Schröder-Miel möchte dem Staate das Recht eingeräumt wissen, wenn auch nicht den Zwang, so doch „Zua- und Ordnung“ in die Jugendpflege hineinzubringen, da die freiwillige Jugendpflege alle Jugendlichen niemals erfassen werde.

Der zweite Referent, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Dr. v. S. E. Feld-Berlin, der eingangs erklärte, nicht im amtlichen Auftrage zu sprechen, forderte vor allem im Interesse des Staates, der ein stetig steigendes Bildungsmilieu von dem jungen Menschen verlangen müßte, aber auch zum Nutzen des Wirtschaftslebens und der erwerbstätigen Jugend selbst, die Pflichtfortbildungsschule für alle aus der Volksschule Entlassenen.

Präsesin Dr. Agnes v. Hamach-Berlin verlangte für die weibliche Jugend insbesondere eine Erweiterung der sozialpolitischen Gesetzgebung, die sich auf eine Verkürzung der Arbeitszeit, die Sicherung genügender Arbeitspausen und eines freien Nachmittags, sowie auf die Gewährung von Ferien erstrecken müsse.

In der Diskussion wurde der Referentin teils zugestimmt, teils dem hauswirtschaftlichen Unterricht in der Fortbildungsschule der Vorzug gegeben. Der Generalpräsident der katholischen Jugendvereine, Ulrich, sprach wiederum eine lange für die geschlechtliche Erziehung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule und für Gesetze gegen Schund- und sogen. unästhetische Literatur.

Ueber die Aufgabe der freiwilligen Jugendarbeit referierte Hrl. Dr. Hertha Siemering-Berlin, die Leiterin der Abteilung Jugendpflege in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Das Wesen der Vereinsform liegt in der Freiwilligkeit. Da die Jugendvereine eine Stütze der Volkserziehung sind, bestehen sie notwendigerweise in mannigfaltigen Formen.

Für die freien Vereine zur körperlichen Ausbildung der Jugend erhob Prof. Dr. F. A. Schmidt-Bonn die Forderung, daß jeder Schüler und jede Schülerin der Fortbildungsschule an zwei Turn- oder Spielstunden in der Woche teilzunehmen haben. Daneben sollen in regelmäßiger Wiederkehr Spiele, Wanderungen, Neujahrsmärkte, Geländeerkundungen, ausgeführt nach den Richtlinien des Kriegsministeriums, treten.

Aus der längeren Diskussion, in der dem Referenten von einigen Rednern widersprochen wurde, verdient hervorgehoben zu werden das Belanntnis des Reichstagsabgeordneten Sieberts, daß es nicht die Aufgabe der gewerkschaftlichen Jugend sei, die Jugendlichen in einen Sog zu ziehen, sondern sie zu erziehen. Die Jugendlichen sollen nicht zu Kampfschülern erzogen werden, die später den Gewerkschaftskämpfen selbst nur Schwierigkeiten bereiten würden.

Der letzte Vortrag war der bürgerlichen Jugendbewegung gewidmet, die, zum Unterschied von der bürgerlichen

Berliner Arbeiter-Schachklub.
Massen-Wettkampf am BuStag
„Neue Philharmonie“, Köpenicker Str. 96/97.
Anfang 3 Uhr. Eintritt frei. Garderebe 20 Pf.



Die Briekettproduktion

betrug im Jahre	1885	21 500 t
„	1895	67 000 t
„	1905	693 500 t
„	1915	1 932 300 t

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.
Tel.-Amt Kochplatz 10023, 3373. Bureau: Jungstraße 30.

Bezirk Norden!

Mittwoch, den 20. November 1916, abends 6 Uhr,
bei Büttner, Schwedter Straße 23:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung.
2. Verbandsangelegenheiten.

Branchen-Versammlungen:

Klavierarbeiter.

Montag, den 20. November 1916, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 5.

Tagesordnung:
1. Bericht der Obleute. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung.
3. Ausgabe der Fragebogen. 4. Branchenangelegenheiten.

Laden- und Kontormöbel- tischler.

Dienstag, den 21. November 1916, abends 6 Uhr,
bei Werkmann, Große Frankfurter Str. 16.

Tagesordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung.
2. Sonstige Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Drechsler-, Treppengeländer- u. Alabaster- Branche.

Bei Greive, Jungstraße 30.

Tagesordnung:
„Unsere Aufgaben während und nach dem Kriege“.
Referent: Kollege Franz Stufche.

Ordentliche General-Versammlung

Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, großer Saal.

Tagesordnung:
1. Bericht der Verwaltung.
2. Kassendbericht.
3. Bericht der Arbeitsschlichter und des Bibliothekars.
4. Anträge.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 20. November 1916, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saal 4 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 14/15:

Branchen-Versammlung

für die in Buchbindereien, Buchdruckereien und Geschäftsbuchfabriken beschäftigten Mitglieder.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Verhandlung mit den Buchdruckereibesetzern und den Geschäftsbuchfabrikanten.
2. Die Lizenzverhältnisse in Buchbindereien.
3. Verbandsangelegenheiten und Beschiedene.

Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.

Mitgliedschaft Berlin. Engelauer 15 III, Zimmer 67-68.

Dienstag, den 21. November 1916, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung der Lithographen und Steindrucker

im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Arbeitsschlichters Eugen Bräuner: „Vom Krieg zur Friedensarbeit“.
3. Verbandsangelegenheiten.

Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ortsverwaltung Berlin.

Dienstag, den 21. November 1916, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 5:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Die Antwort des Arbeitgeberverbandes auf unsere Forderungen. 2. Beschlussefassung über Weihnachtunterstützung.

Heilanstalt

Reich und sicher wirkend bei:
Jogal | Gicht | Hexenschuß
| Rheuma | Nerven- und
| Ischias | Kopfschmerzen
Vergil glänzend begünstigt. — Hunderte
von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Jogal-Tabletten
sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 90. 1.40 u. 2.30.

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
der Stadt Berlin-Schöne-
berg.**

Am Mittwoch, d. 20. November 1916,
abends 8 Uhr,
findet im
Schwarzen Adler, Schöneberg,
Hauptstr. 141,
eine ordentliche
Ausschuß-Sitzung
statt. Diesbezügliche ist nicht öffentlich.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorsitzenden des Ausschusses.
2. Beratung des Protokolls der Ausschluß-Sitzung vom 26. Juli 1916.
3. Wahl der Kassenvorläufer für die Jahresrechnung 1916.
4. Kenntnisnahme von der genehmigten Dienstordnung.
5. Genehmigung des Haushaltsantrags für das Jahr 1917.
6. Kassengelegenheiten.
7. Uhlmann, Stumm, Vorsitzender.
Arthur Schuldt, Schriftführer.

**Allgem. Ortskrankenkasse
für Berlin-Lichterfelde.**

Am Dienstag, den 28. November 1916, abends 8 Uhr, findet im Kasernenst. Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 108, 1 Treppe, eine ordentliche
Ausschlußsitzung
statt mit folgender
Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1917.
2. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Beratung und Beschlussefassung über den Antrag auf Erhöhung der Beiträge und zwar des § 50.
4. Beschiedene.

Der Vorstand:
Hans Fischer, Vorsitzender.

Glas-Christbaumsmuck

Aus erster Hand in nur feinsten Ausführung. versendet Porto, Kiste und Verpackung frei. Sortiment von 5 Mk. (Ausnahme 5.00). Für Händler u. Hausierer Rabatte von 10 bis 20%.
Zusätzlich jede Sendung Gratiskarte bei je nach Größe des Auftrages.

**Max Heumann,
Lauscha, S.-Mein. 22.**

Spezialarzt

für Haut-, Gicht-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Heilkränke jeder Art.
Dr. Ehrlich-Hata-Kureu,
Friedrichstr. 81, gegenüber
11-2. Honorar mäss., a. Teilzahl.
— Separates Damentzimmer. —

Tausende befreit!

Handmerck
mit Kopf, ebenso Spül- und Nebenwärmer befreit Körper auf unerbittliche natürliche Weise des Heil- und Nervenmittel. Einzigste Anwendung! Seit 25 Jahren erfolgreich benützt. Für Erwachsene 2.50 Mk., für Kinder (Altersgabe) 1.50 Mk. Allein echt mit Marke „Handmerck“.
Einzig- Fabrikant: Dr. Reichel, Berlin 48, Lindenstr. 4. Man achte Preisverhältnisse. So nicht ermittelte, direkte Zufertigung.

Zigaretten

1,8 Pf. in 1000 Stück.	M. 12,90 u. 14,-
5 „ 1b 1000 „	18,75 „ 20,-
4,2 „ 1c 1000 „	24,- „ 27,-
6,2 „ 1d 1000 „	35,- „ 40,-

Zigarillos

100 Stück von Mark 4,60 bis 7,50.

Zigaretten

100 Stück von Mark 7,50 bis 60,-

Rauchtabak

50 Gramm-Paket . . . Mark 0,30.
Alle Waren nur prima Qualität.

Zigarettenfabriklager D. Haltetrecht

Frankfurter Allee 76, a. d. Jungstr.
Warschauer Str. 7, a. d. Boxhag. Str.
Versand: Boxhag. Chaussee 19, II. Et.
Telephon: Amt Alexander 990.

Orts-Krankenkasse der Kempner zu Berlin.

Dienstag, den 28. November
1916, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 5:

Ordentliche Ausschuß-Sitzung.

Tagesordnung:
1. Festsetzung und Beschlussefassung über den dem Versicherungsausschuß einzureichenden Voranschlag für das Geschäftsjahr 1917.
2. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1916.
3. Nachbemessung sämtlicher Verwaltungskosten sowie Mittel zur Anschaffung von Geräten für das Geschäftsjahr 1916.
Der Vorstand: 2725
Hof. Hartmann, Vorsitzender.

Zuvaliden- Unterstützungskasse der Gürtler Berlin.

Montag, d. 27. November 1916,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Anträge.
4. Festsetzung der Rente für 1917.
5. Beschiedene.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es notwendig, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen.
Zutritt haben nur Mitglieder.

Der Vorstand:
W. Wahlg. Vorsitzender.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Berlin-Mariendorf und Umgegend.

Berlin-Mariendorf, Chaussee 44.

zu der am Montag, den 27. November 1916, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokal von Karl Borscheck, Berlin-Mariendorf, Chaussee 44, stattfindenden
ordentlichen Ausschlußsitzung
der Vertreter der Arbeitgeber und Versicherter.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1917.
2. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1916.
3. Änderung beim Ergänzung der §§ 58 und 64 der Satzung.
4. Beratung und Beschlussefassung über die Dienstordnung der Angestellten.
5. Beschiedene.

Urtwaise Anträge oder Beschwerden, bei denen Einsichtnahme in die Kassentafeln erforderlich ist, sind spätestens bis zum 25. November er. dem Vorstand schriftlich einzureichen.
Berlin-Mariendorf, 2729
den 17. November 1916.
Der Kassenvorstand:
Hug. Leipzig, Vorsitzender.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Berlin-Tempelhof

zu der am Montag, den 27. November er., abends 8 Uhr, im Restaurant Reinh. Töpfer, Berlin-Tempelhof, Berliner St. 100, stattfindenden

Ordentlichen Ausschuß-Sitzung

der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherter.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1917.
2. Wahl eines Rechnungs-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1916.
3. Beschiedene.

Beschwerden und Anfragen sind bis spätestens Mittwoch, den 22. November er., bei der Kasserverwaltung schriftlich einzureichen.

Der Vorstand
d. Allg. Ortskrankenkasse für Berlin-Tempelhof,
(gez.) H. George, 1. Vorsitzender.

Westmann's Trauermagazin

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

L. Mohrenstraße 37a
(Kolonnaden)
H. Gr. Frankfurter Str. 115
(nahe Andreasstr.).
Auswahlensachen sofort.
Amt Zentrum 7890.
Sonntag 12-2 Uhr geöffnet.

Münzen

für den Reib. Sam. Münzen-
Vdg. Berlin, Wilhelmstr. 46/47

Knabenanzüge, Paletots und Pyjacks.

Der Einzelverkauf zu Fabrikpreisen befindet sich jetzt
Königstr. 55 L., gegenüber Rathhaus.
Bezugsscheine vorrätig!

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß.
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung, Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.
Sprechstunden 10-1 und 5-8

J. Baer,

Badstr. 28 Ecke
Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Medien, Bergskleidung,
Eleg. Paletots, Uster,
Jeppon, Sr. Stofflager
z. eleg. Maßanfertigung
Billigste, feste Preise

Fabrik und Lager fertiger Pelzwaren

jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Tausende Barden auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen.
Garantierte streng reelle Ware.
Sonntags geöffnet.

Ferdinand Kalman

Kürschner-Meister
nur Kommandantenstr. 15, I. E.
Kein Lad. Gegenüb. Baumstr.
Tel.: Zentr. 567. — Gegr. 1894.

Möbel-Angebot.

Sollte Möbelschmuck liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten G. 1 an die Expedition des „Vorwärts“.
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

Heilanstalt für Elektro- u. Licht-Therapie, Naturheilverfahren, Homöopathie, Sauerstoffheilverfahren und Pflanzenheilkunde

Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b u.

Erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Lungen-, Herz-, Nerven-, Magen-, Darm-, Blasen- und Nierenleiden, Geschwülsten, Geschwüren, offenen Wunden, Flechten, Ausschlag etc. in frischen u. veralteten Fällen.
Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!
Sprech- u. Behandlungszeit: 9 $\frac{1}{2}$ -1, 4-7 $\frac{1}{2}$, Sonnt. u. Feiert. 9-1.
Die ärztliche Anstaltsleitung.

Model-Dampfmaschine

Keine Präzisionsarbeit, keine Fabrikware, schlichte Angebote m. ausführlich. Beschrieb. u. Preis vrb. Schob, Berlin SW. 48, Reichsdr. 236. 15146

Das Recht während des Krieges

Preis 40 Pf.

Ein Buch, das Auskunft gibt über Familienunterstützung, Wöchenern unterstützung, Kaufverträge, Miete, Abzahlungsgeschäfte, Familienrecht, Arbeiterversicherung, Anstellungsverträge, Zahlungsfristen u. v. a. Fragen, die das Rechtsverhältnis berühren.

Buchhandlung Vorwärts

Berlin, Lindenstr. 3

Kranzspenden sowie sämtliche Blumenarrangements

liefert schnell und billig Paul
Gross, Lindenstr. 69, Tel. 3041-7303

In Freien Stunden.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Pro Heft 15 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

schick, die Bahnen und die Gemeindeverwaltungen kriegen davon und so viel Geld, daß sie uns die kleine Gefährlichkeit schon erweisen könnten. Delferich und Habenstein würden gewiß gern nachweisen, daß hierdurch Nationalvermögen gespart würde: sind sie doch steuerlich daran interessiert, daß das schädliche Anwachsen des effensparenden Rauchs nicht am Ende gar infolge Feuer nicht nachläßt.

Rotmilcharten für Kranke.

In ärztlichen Kreisen Groß-Berlins ist es als ein Uebelstand empfunden worden, daß die Verzeht die Möglichkeit haben, in dringenden Krankheitsfällen Milch zur sofortigen Verabfolgung vorordnen zu können. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, schlägt Doktor Zielenszger in der „Berliner Verzeht-Korrespondenz“ vor, Rotmilchsorten einzuführen. Dem Arzt müßten für die Fälle, in denen Gefahr im Verzuge ist, auf ihren Antrag einige Rotmilchsorten zur Verfügung gestellt werden; sie müßten in allen Milch- und Milchgeschäften vorzugsweise Berücksichtigung finden. Die Karten bräuchten nur einige Tage Gültigkeit zu haben, etwa bis zur Verabfolgung der vorgeschriebenen Arznei durch die Ernährungszentrale. Sollte sich dieser Vorschlag nicht durchsetzen lassen, so empfiehlt Dr. Zielenszger, daß die Apotheken verpflichtet werden, jederzeit sterilisierte Auslandsmilch vorrätig zu halten.

Kleinhandelspreise für frische Seefische bester Qualität für Montag, den 20. November 1916.

Schellfische, Klein (bis 1/2 Pfund) 1,50 M., mittel (von 1/2 bis 1 Pfund) 1,80 M., groß (von 1 bis 1 1/2 Pfund) 1,70 M., große (von 1 1/2 Pfund und mehr) 1,80 M.; Kabeljau, Klein (bis 1 1/2 Pfund) 1,50 M., mittel (von 1 1/2 bis 2 Pfund) 1,60 M., große (von 2 Pfund und mehr) 1,65 M., ohne Kopf (im Durchschnitt) 2,25 M.; Schollen, kleine (bis zu 1/2 Pfund) 1,25 M. (Zufuhr aus-reichend.)

Kostenlose Behandlung von Kriegergehörigen. Das Nachrichtenamt des Berliner Magistrats teilt mit: Die Deputation für die kriegsbeschädigten Angehörigen hat beschlossen, Angehörigen der kriegsbeschädigten eine kostenlose ambulatoire mediko-mechanische Behandlung in den Krankenhäusern im Friedrichshagen und am Urban sowie im Rudow-Wirchow-Krankenhaus zu gewähren. Im Wirchow-Krankenhaus ist damit eine Überbehandlung verbunden. Ferner soll Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen sowie auch Armen im städtischen Krankenhaus Nothbit Gelegenheit zur ambulatoirischen Stadiumbehandlung oder zur ambulatoirischen Nachbehandlung mit Madium, im Anschluß an vorhergegangene klinische Behandlung in eines städtischen Anstalt gegeben werden.

Der Berliner Weihnachtsmarkt. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet in der Hauptstraße auf dem Arkonaplatz und dessen Umgebung sowie in der Warschauer Straße (von der Revaler Straße bis zur Frankfurter Allee) und in der Wasserturmer Straße statt. Pfefferkuchen, Pfefferkuchenhändler, Verkäufer von Obst, Nüssen, Weihnachtsbäumen, Spielzeug u. dergl. können auch außerhalb des Marktbezuges mit Genehmigung des zuständigen Polizeireviers Verkaufsvorrichtungen auf geeigneten Plätzen aufstellen. Der Markt beginnt am 11. Dezember und dauert bis 27. Dezember einchl. Am 28. Dezember, morgens 8 Uhr, müssen sämtliche Stände und Verkaufsvorrichtungen von den Straßen und Plätzen fortgeschafft sein. Anträge auf Erteilung von Erlaubnissen für den nächstjährigen Weihnachtsmarkt (1917) sind nicht vor dem 1. September 1917 einzureichen.

Einheitliche Hafenselbstpreise in Groß-Berlin. Der Oberpräsident der Groß-Berlin angeordnet, daß für die Abgabe von Weid im Kleinverkauf an den Verbraucher folgende Höchstpreise gelten: Für

die Abgabe von Hafenselbst für den Rücken 3 M., für zwei Rücken 2,50 M., für zwei Rücken 0,70 M. für Häuten und Spitzen eines abgezogenen Hafens darf berechnet werden 1,25 M., für Häuten eines abgezogenen Hafens allein 0,50 M. für Häuten und Spitzen eines abgezogenen Hafens darf 0,80 M. berechnet werden.

Der Zoologische Garten hat heute wieder seinen blühigen Sonntag, an dem der Eintritt für Erwachsene und Kinder von morgens bis abends nur 25 Pf. die Person kostet, ebenso für das von 9-5 Uhr geöffnete Aquarium. Von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ist großes Konzert.

Wegen der Danziger Getreidebeschreibungen ist jetzt nach dem Prokuristen auch der Direktor der Reichslandwirtschaftlichen Genossenschaft, Kaufmann Hugo Sievert in Berlin, verhaftet worden. Er war früher bei der Kartoffel-Einkaufsgesellschaft tätig und wurde dann in die Reichslandwirtschaftliche übernommen. Auf seiner hiesigen Dienststelle, auf der er jede Woche einige Tage von Danzig herkam, wurde er verhaftet und nach Danzig überführt.

30 Rentner Tüfster Käse beschlagnahmt. Unter den Linden fiel es auf, daß vor einem großen Restaurant in der Nähe der Friedrichstraße große Mengen Käse abgepackt wurden. Der Wagen einer Konsumgenossenschaft brachte ihn. Der Betriebsleiter des Restaurants hatte angeblich 20 Rentner gekauft. Bald nachdem die Ladung geborgen war, erschienen Kriminalbeamte und beschlagnahmten alles. Es waren nicht bloß 20, sondern 30 Rentner Käse, die man bereits schön aufgeschneitelt hatte. Eine andere „Sammelstelle“ entdeckte man im 1. Stock eines Hauses der Friedrichstraße. Dort liefen seit einiger Zeit aus allen Teufen des Reiches Waren verschleudert zu kommen. Der Schleichhandel, dem sie von hier aus dienten, wurde recht geheim betrieben. Es lieferte aber doch etwas durch, und die Folge war, daß gestern das ganze Lager beschlagnahmt wurde. Man fand einige 40 Arten von Lebensmittel.

Auf dem Reutlinger Güterbahnhof überfahren und getötet wurde der 42 Jahre alte Arbeiter Hermann Wagner. Er war als eine Art Jaktotum auf dem Bahnhof und in der Umgegend unter dem Spitznamen der „laube Hermann“ bekannt. Er überhörte wohl das Rosten eines abgestellten Güterwagens als er die Gleise über-schritt, geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus in Buxrow bald nach der Aufnahme starb.

Tödlicher Straßenunfall. In der Müllerstraße vor den „Pharisäern“ lief der Portier Starke bei der Verfolgung eines Kindes blindlings gegen einen Triebwagen der Linie 24. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er bald im Virchow-Krankenhaus starb.

Aus den Gemeinden.

Röpenitz. Der Magistrat hat den Angestellten der Straßenbahn erneut eine Erhöhung der Bezüge auf Antrag bewilligt. Nach der neuen Vorlage, durch die Röpenitz in der Höhe der Kriegszulage für die Angestellten an die erste Stelle innerhalb der Gemeinden Groß-Berlins gestellt ist, erhalten die Angestellten: Unverheiratete 20 M. pro Monat (bisher 18 M.), Verheiratete bis zu 2 Kindern 27,50 M. (bisher 22,50 M.), Verheiratete mit mehr als 2 Kindern 45 M. pro Monat (bisher 27 M.). Vom 5. Kinde ab wird ein weiterer Zuschuß von 5 M. pro Kind und Monat gewährt. Als Höchstgrenze für Gewährung der Kriegszulage wird bei den Unverheirateten ein Einkommen von 4500 M. pro Jahr, bei den Verheirateten ein solches von 6000 M. angenommen. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion ist die Vorlage auch auf die Frauen der eingezogenen Angestellten

ausgedehnt worden. Es erhalten die Familien der Eingezogenen außer dem bisherigen Zuschuß, wonach das halbe Gehalt des Mannes mit der bezogenen Kriegszulage erreicht wurde, nun auch als weitere Beihilfe die Hälfte der den Angestellten bewilligten Kriegszulage, nämlich 175 M. bzw. 2250 M., vom 5. Kinde ab ebenfalls die Hälfte des Kinderzuschusses. Sämtliche Zulagen werden in der Erhöhung ab 1. Oktober rückwirkend gewährt.

Neiandendorf. Infolge Vieferungschwierigkeiten werden von Montag ab vorläufig bis auf weiteres die Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, mit Ausnahme derjenigen, die auf Grund eines ärztlichen Attestes zum Besuche berechtigt sind, von der Versorgung ausgeschlossen. Die Kunden des Milchhändlers Schumann, Eichbornstraße 68, sind dem Milchhändler Puhl, Schanzenbergstr. 31a, über-wiesen worden.

Weihensee. Der Arbeiter Berger hat in einer hiesigen Fabrik verbotswidrig eine Zigarette geraucht und den noch glimmenden Rest achtlos fortgeworfen. Dadurch explodierte ein Behälter mit Benzol und B. fand im Nu in hellen Flammen. Arbeitskollegen konnten die Flammen schnell ersticken, doch hat Berger am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten.

Neubabelsberg. Freitag nachmittag brach in den Charlotten- und Len, Berliner Straße 48/50, ein großes Schuppenfeuer infolge Lieberlohens eines Firnisblechs aus. Die Feuerwehren von Nowawes, Potsdam, Wannsee und Klein-Glienicke trafen nach einer halben Stunde ein. Das Refektorium Nowawes stellte sofort sämtliche Mannschaften zur Hilfe. Die Soldaten brachten zuerst die großen Wehertessel und Petroleumbehälter in Sicherheit. Sie gruben tiefe Gräben, um so das Feuer von den Leisichen zu isolieren. Doch es war nichts zu retten. Die Flammen überboten die ganze Fabrik ein. Bierzig junge Mädchen, die in der Fabrik arbeiteten, sind arbeitslos. Die Geschäftsbücher sind vernichtet.

Potsdam. Die Stadtverordneten beschließen über die Kriegs-sfürsorge für die erwerbslos gewordenen Angehörigen der Ver-feldungsindustrie. Die Sayungen legen die Verpflichtung der Arbeit voraus, jede angebotene Arbeit, auch außerhalb des Berufes und Wohnortes, sowie auch bei gekürzter Arbeitszeit anzunehmen, sofern ein angemessener Lohn geboten wird. Die höchste Wochen-entlohnung ist 24 M. Zur Vermehrung der fälligen Mittel der Stadtverwaltung, die durch die Kriegszulagen und Lebens-mittelbeschaffung stark in Anspruch genommen waren, wurde die Aufnahme eines Darlehens von 1 Million auf fünf Jahre be-schlossen.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiterjugend Berlin. Am kommenden Mittwoch (Dinstag), abends 5 und 8 Uhr, in der Sternwarte Treptow zwei wissen-schaftliche Vorträge mit kinematographischen Vorführungen: Vom Monte Rosa zur afrikanischen Küste (Reisebilder von der Schweiz, Südafrika, Italien, Griechenland und Nordafrika). Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen sind mit Eltern und Geschwister zu diesen interessanten Ver-anstaltungen freundlich eingeladen. Eintrittskarten a 25 Pf. bei allen Junghausen sowie im Jugendsekretariat, Lindenstr. 4.

Friedrichshagen. Am Dinstag in der Treptow-Sternwarte: Kinematographische Vorführung und Vorträge: Vom Monte Rosa zur afrika-nischen Küste. (Siehe oben.) Eintritt 25 Pf. Treffpunkt mittags 1 1/2 Uhr im „Jugendheim“.

Arbeiterjugend Ziegel-Forstwald. Heute Sonntag: Besuch des des Eisenbahnmuseums. Treffpunkt 10 Uhr vormittags im „Jugendheim“.

Röpenitz. Unser „Jugendheim“ befindet sich nicht mehr Grünauer Straße 7, sondern nur noch Schönerlinde Straße 5, unten, Eingang vom Hof. Geöffnet ist es vorläufig nur Sonntags nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr.

Wetterverhältnisse für das mittlere Norddeutsche bis Montag mittags. Von Westen nach Osten fortwährende Erwärmung, zeitweils auffallend, jedoch vorwiegend trübe und stillig der Ober-messung, im Westen etwas härtere Niederschläge.

mit seiner stolzen, kleidsamen Nationallinien hat den Vorwurf gegeben, zu dem nebenstehend abgebildeten sicherlich auch Ihr Gefallen erweckenden Wintermantel.

Mäntel dieser Art, mit Pelz verbrämt, mit schönen Verzierungen usw. finden Sie bei uns in folgenden Hauptpreis'agen:

29.50 37.50 49.75

Rönigstr. 33, Chausseestr. 113
 Am Bahnhof Alexanderplatz Beim Siedlener Bahnhof

Am Mittwoch, den 22. November (Dinstag), bleiben unsere Geschäfte geschlossen.
Sonntags geschlossen!

C & A
 BRENNINKMEYER G.M.B.H.